

# DER WAHRE JACOB

Abonnementspreis:

Pro Jahr . . . . . M. 2.60  
 Pro Quartal . . . . . —.65  
 Preis pro Nummer . . . . . —.10

Erscheint alle vierzehn Tage.

Abonnementbestellungen nehmen alle Postämter entgegen (eingetragen im Postzeitungs-Katalog unter Nr. 7597). Ferner zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Kolporteur; in Berlin auch durch jeden Zeitungsredakteur und Zeitungsverkäufer.

Verantwortlich für die Redaktion:  
 Georg Müller in Stuttgart.

Verlag und Druck von J. G. W. Bieg Meißel  
 (G. m. b. H.) in Stuttgart, Kirchhofstr. 12.

## Die beiden Konkurrenten.



Podbielsky: Weeh der Deibel, mit der Würscht bleibe id siben. Die Kerle sagen, sie schmeckt nach Seife!

## → Otto's Memoiren. ←

Recht amüsant ist jetzt das Zeitungslesen.

In einem Punkte sind sie alle gleich:

Der Weitzanz herrscht, es herrscht das „böse Wesen“

In deinen Gau'n, geehrtes Deutsches Reich.

Der ganze Troß der Großen und der Kleinen

Weint sich die treuen deutschen Augen roth,

Steht auf dem Kopf und strampelt mit den Beinen,

Und alles das, weil — unser Otto todt.

Uns scheint es falsch, die weiten Thränenröschsen

Vor jenem Tag geschäftig aufzuziehn,

An dem das große Buch des grrrößten Prrreussen,

An dem sein Memoirenwerk erschien.

Wie wir den grimmen alten Kasser kennen,

War bitt're Galle in dem Tintenfaß,

Und manche Wange wird enttrüffelt brennen,

Die jetzt von saß'gen Mannesstränen naß.

Zu vorthellhaft wird er sie ab nicht malen,

Die gläubig ihm gefolgt durch Dick und Dünn,

Den guten nationalen Liberalen

Wir'd's vor den Augen sicher gelb und grün.

Und brummend schütteln ihre dicken Köpfe,

Die Selbenbrust mit Sternen eng bedeckt,

Des Reiches Stützen, die Gamaschenköpfe,

Gar manches Licht wird ihnen aufgesteckt.

Er war der Kamarilla niemals schnuppe,  
Wenn auch gar frömmelnd sie Geschichter schnitt,

Beht spuckt er sicher ihnen in die Suppe,

Indem er sie aufs Hühnerauge trifft.

Denn was sie ihm in seinem langen Leben

Auf ihre Weise schleichend angelhan,

Wird er zurück nach seinem Tode geben,

Und „Aug' um Auge“ heißt's und „Zahn um Zahn“.

Der Junker nur wird sich die Hände reiben

Und schmurrend fragen: „Wird euch endlich klar,

Wie er in all dem Wirren, haß'gen Treiben

Zu allererst, der Unsern Einer“ war?“

Doch wird der Junker oft gewunnen lachen,

Wenn, ungeschmeichelt, er sein Abbild fand;

Kollege Otto wird ihm madig machen

In puncto Urtheil, Bildung und Verstand.

Am, eines Tags wird ja die Bombe plahen,

An der bereits der Wunder glimmt und brennt —

Dann wird sich Mancher hinterm Ohre kratzen,

Der jetzt beweglich um den Todten stammt.

Und wenn sodann das ganze wirre Rudel,

Das heulend jetzt an seinem Grabe wachet,

Schöft indignirt sich stülzelt wie die Dubet,

Dann ist das Volk der Dritte, welcher — lacht.

### Inhalt der Unterhaltungs-Beilage.

Sie lernen ihn. (Illustration). — Grüns und Gelters aus den Jahren 1846/1849. — Eigne und dem Zehrenten. (Illustration). — Mittheilungen. — Preisvertheilung. Gedicht. — Schlichter Zeeman. — Doppelt. — Aus Berlin. — Briefkasten.

### Warum wächst die Sozialdemokratie?

(Herrn von der Rede vorzulesen.)

Es wuchs der Sozialisten Heer

In diesem Jahre allzusehr.

Wird denn zu wenig konfiszirt,

Gemäßregelt und arretrirt?

O nein — o nein!

Der wahre Grund muß tiefer sein!

Ist, weil der Junker frecher wird,

Der Bauer gar zu drangsaliert?

Kitzeln mit ihrer Degenspiz?

Den Bürger auf die Bräuselig?

Das könnt' schon sein!

Allein, allein

Der wahre Grund muß tiefer sein.

Ist es nicht etwa unser Streben,

Der Reaktion Vorstoß zu geben?

Wahl- und Vereinsrecht zu beschneiden,

Das freie Wort nicht mehr zu leiden?

Das könnt' schon sein!

Allein, allein

Der wahre Grund muß tiefer sein!

Wächst nicht der Hunger und die Noth,

Der Kampf ums Dasein und ums Brod.

Erntet nicht Adl, Kapital

Den Schweiß der Arbeit allsemt?

Das wird es sein,

Das wird es sein!

Das ist der wahre Grund allein.

Hertinger.

### Haus-Agrarier.

Die Beschidenheit der Haus-Agrarier ist geradezu rührend. Trotz ihres großen Wohlstandes, über den sie auf ihrem Wiesobader Verbandsstag herabzobrende Klagen hören ließen, haben sie sich so lange Zurückhaltung auferlegt. Wie groß, wie unerträglich muß belagter Nothstand geworden sein, wenn auch sie jetzt zu schreien anfangen, wie ihre Bettern, die Land-Agrarier. Die Gerechtigkeit verlangt, daß der Staat auch ihnen so schnell als möglich mit etlichen kleinen Mitteln beifpringe. Hier einige Vorschläge.

1. Je mehr Häuser einer besitzt, desto weniger Steuer hat er zu bezahlen.

2. Jeder Erbauer eines neuen Hauses hat in die Verbandskasse der Hausbesitzer 1000 Mark zur Verringerung des Nothstands zu entrichten.

3. Reform der Wietshverträge. Hier eröffnet sich ein weites Feld für allerlei kleine Mittel.

Zum Beispiel: Jeder Wietser hat die Gründe seiner Kündigung schriftlich dem Hausbesitzer einzureichen. Werden sie von diesem nicht als richtig erkannt, so hat der Wietser die Wohnung zu verlassen. Schwamm, feneche Bände, Baugen, Käse, Mäuse, Ratten berechtigen den Wietser nicht zur Kündigung. Für jede Vernichtung des Hauschlüssels hat der Wietser an den Hausbesitzer eine Mark zu entrichten. Besitzt der Wietser ein Klavier, so ist für jede Stunde, in der es gespielt wird, gleichfalls eine Mark an den Hausbesitzer zu zahlen. Der Hausbesitzer ist berechtigt, dem Wietser vorzuschreiben, in welchen Geschäftsbüchern er seine Einkäufe zu machen hat. Hunde und Katzen des Hausbesitzers sind vom Wietser in der Wohnung zu dulden, auch wenn sie dieselbe gewohnheitsmäßig verunreinigen. Endlich kann der Hausbesitzer vom Wietser verlangen, feiner Partei anzugehören, die dem Hausbesitzer nicht genehm ist.

Wir zweifeln nicht, daß diese Vorschläge sich des Beifalls des Hausbesitzervereins erfreuen werden.

### Modernes Christenthum.

„Lasset die Kindlein zu mir kommen“, sagte der Jubilate, „ich lehne ihnen vierzig Pfennig pro Tag und lasse sie dafür zehn Stunden zu ihrer Erholung arbeiten.“

### Begravistik.

Bismarcks Memoiren sollen um eine Million Mark von einer süddeutschen Verlagsbuchhandlung angekauft worden sein. In Berlin hat man, wie wir erfahren, bereits zwei Millionen für den Rückkauf angeboten.

### Beldseden.

Die Junter wollen von der Weltpolitik nichts wissen; sie begnügen sich nach wie vor damit, Galwelpolitik zu treiben.

### Bureaukratisches.

Auf den preussischen Bahnhöfen sind u. A. alle Schriften verboten worden, welche väterländische Einrichtungen verächtlich oder lächerlich machen. Da die Eisenbahn auch eine väterländische Einrichtung ist, welche durch solche jospiv-bureaukratische Verordnungen lächerlich gemacht wird, so müßte die Behörde sich selbst beim Kopfe nehmen und ihre eigene Verordnung konfizieren.

### Prinzen-Erziehung.

Hofmeister: Durchlaucht geruchen in Ihrer allerhöchsten Aufgabe zu schreiben „gegen den Willen.“ „Gegen“ regiert aber den vierten Fall. Geruchen Durchlaucht einmal in der Grammatik nachzusehen. . . .

Der junge Serenissimus: Ach — Sie sagen „gegen“ regiert. . . . Da werden wir doch besser im — Gotthald'schen Almanach suchen?



**Trauer-Anzeige.**

Unsere Sonne ist untergegangen, die Nacht ist angebrochen, wir sind mit unsern Millionen allein, der große Jüchter der Millionen ist nicht mehr! Was er dem Volk war, wissen wir am besten zu schätzen, und war er Alles!  
Die vereinigten Gründer Deutschlands.

**Hobelspäähne.**



Ich bin der Schreiner Säge  
Und denke manchmal nach,  
Wie unfres Strafrechts Pflege  
So wirkungslos und schwach.  
Man sperrt die Unzufried'nen  
In das Gefangenhaus,  
Doch keiner kam von Allen  
Zufrieden je heraus.

Die Verantwortlichkeit des Apothekenswehens macht in Sachen Fortschritt. Die Regierung beschließt sich dort bereits mit Fabrication von Mitteln gegen Schlaflosigkeit, indem sie das „Dresdener Journal“ und die „Leipziger Zeitung“ auf Staatskosten drucken läßt.

Daß ohne Schuld der Drogen ist,  
Das leuchtet längst mir ein,  
Denn wäre sie für die Schuldigen da,  
Die Teufelsinsel, dann müßte sie ja  
Bängst überdickert sein.

Je tiefer ein Volk sich duckt, desto größer erscheinen ihm seine Unterdrücker.

Der Wagnisloshandel unterliegt  
Einer strengen Sittenzensur,  
Die Gottlosigkeit wird vernichtet  
Bis auf die letzte Spur.

Nur eine Erbauungslektüre  
Dem Eisenbahnreisenden kommt,  
Weil sonst er bei der Entzückung  
Direkt in die Hölle kommt.

„Mit Kleinem fängt man an“ — deshalb versuchen die Räuber, die das Wahlrecht stellen möchten, sich einzuwickeln an den Handelsverträgen zu vergrößern.  
Ihr getreuer Säge, Schreiner.

**Fatal.**

Freiherr von Stumm soll jüngst bei einem Spaziergange durch seine Felder von einer alten Lumpensammlerin ergriffen und in den Sack gesteckt worden sein. Erst auf vielfache Bitten der Familie klaubte ihn das boshafte Weib wieder heraus.

**Der Reichstag in Friedrichshagen.**

Der Reichstag hätte fondolirt?  
Ich glaube nicht daran.  
Es war der ganze Reichstag nicht, —  
Es war ein einzelner — Spahn!

**Gegensitz.**

Das berühmte Schulenblatt der „Bellka“ berichtet nach seiner eigenen Versicherung an seinen Annoncen allerlei Wunder. Ein Wandwirth z. B. lit an Wandwirth, der allen Gegensitzen treue. Gines Tages atomirte er den „Bellka“. Schon beim erstmaligen Lesen spürte er konnautische Zuckungen im Leibe und nach wenigen Tagen ging das Vieh mit dem Kopf ab. Die Geschichte machte in der ganzen Umgegend kolossales Aufsehen, sämtliche Wandwirthsbefitzer griffen zu dem gleichen Mittel mit gleichem Erfolge, so daß dieser abendliche Paroxis im ganzen Untereich ausgebrocht ist. Die Wandwirthshofen besaupen, der Inhabt des „Bellka“ ist beordert, daß es kein Wandwirth im Leibe eines Lesers aushält und schlemmig Neipsau nimmt.

**Großmüthig.**

Der Reichstag des Reichstages erbißt für jede Übersetzung 1000 Mark Demovar. Sportnotiz.  
Arndt v. Nisch (die Sportzeitung lesend): Was für so'n Deckhengst für kolossales Geld gefleischt wird, um Masse zu verdienen, — und dabei will die Bürgerfamilie unsere Verdienste um das Menschengeschlecht nicht anerkennen.

**Turali.**

(Am 1. August 1893.)

Vernommen hat die Welt das graue Wort,  
Das ihn begräbt in finstre Nacht und Oede.  
Zwölf Jahre lang! — Ihr saht ihn nicht erlassen,  
In seinem Innern lobert mächtig fort  
Der alte Muth, der ihn im Kampf befestet.

Was nützt es, daß ihr ihn in Banden schlagt,  
Daß ihr ihn in den Kerker sendet,  
Millionen Herzen weihen doch in seiner Mäh'.  
Sie rufen nicht, sie rufen nicht, sie ringen,  
Dem Volk Bildung, Freiheit, Brot zu bringen.  
Und solltet du die Sonne nie mehr schauen,  
Sollt' auf dem Buchthausfriedhof einst dein Grab-  
kreuz stehen.

Wir zagen nicht, uns stüßt ein fest Vertrauen,  
Und mühten wir noch schümm're Zeiten sehn.

Der Schwergn Macht wird bald zusammenbrechen,  
Sind erbt die Menschen ein in ihrem Streben,  
Dann schmückt der Völkerfrübling beinen Hügel  
Mit Freiheitsblüthen, immergrünen Reis. n.

**Schnikel.**

— Tantalos wurde von den griechischen Göttern zu den ewigen Qualen des Hungers und des Durstes verurtheilt, während herrliche Früchte und köstliche Getränke ihm stets vor Augen waren.  
Dasselbe Urtheil, welches die Götter Griechenlands bei Tantalos fällten, hat auch die heutige Gesellschaft über den Reichthum gefällt.

— Der Appetit kommt beim Essen, heißt ein französisches Sprichwort.  
Ob bei Arbeitern und Handwerksburschen, die schon tagelang gehungert haben, die Eßlust auch erst während des Essens kommt?

— Wenn man die Natur auch unterdrückt, sie macht sich immer wieder geltend.  
Das Gleiche gilt auch von der Sozialdemokratie.

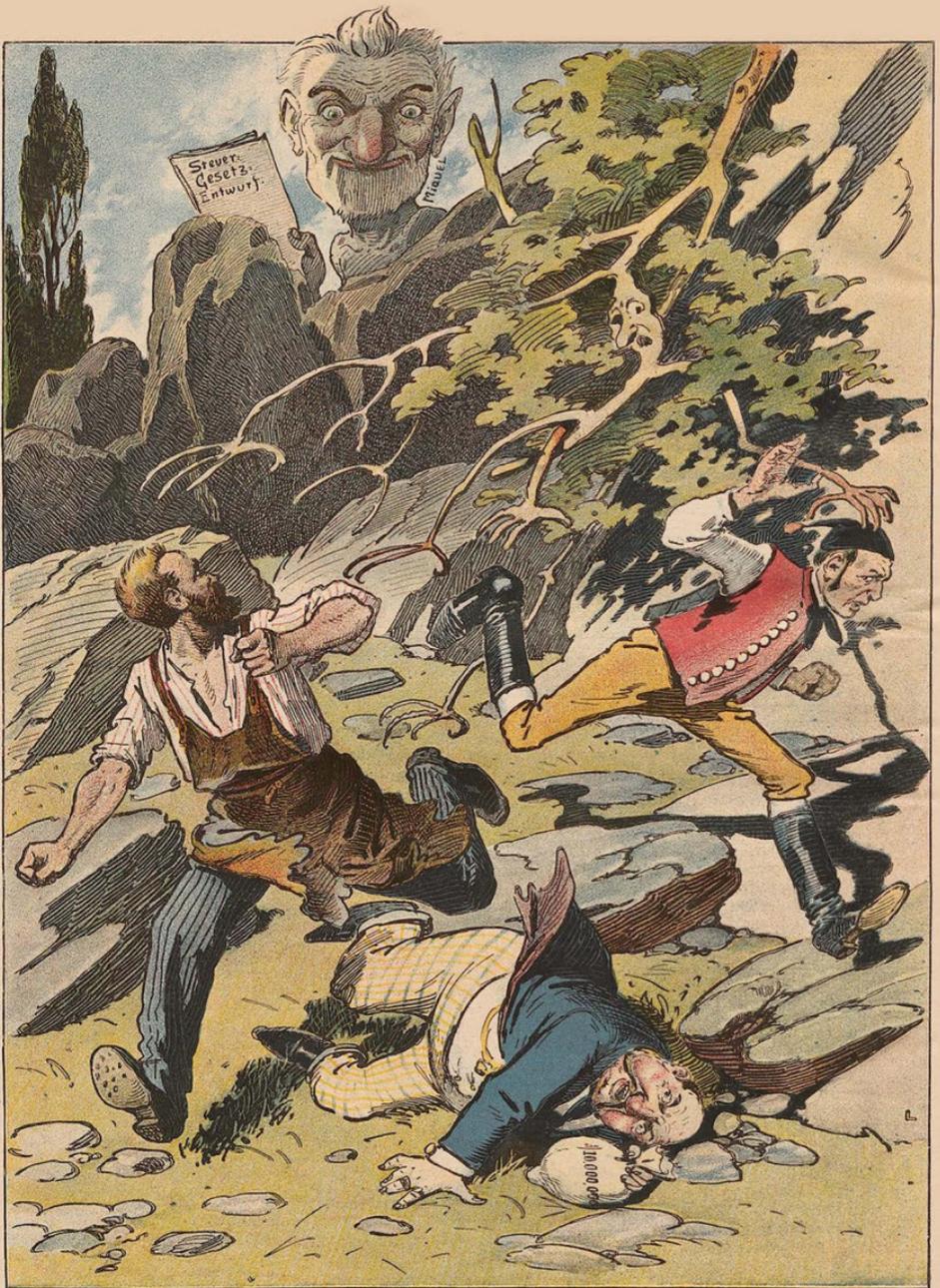


Muß ich's gloom ooch, gann ich's doch nich fassen —  
So was, Leide, das begreiff sich schwer:  
Bismarck had sei beidsches Volk verlassen,  
Unser dreier Eckardt lebd nich mehr,  
Un nu gann mer 40 Jahrhundert bassen  
Schwamm un schdarr uff seine Wiedergebhe!  
's war der greedbe Mann in Deidschen Reiche  
Un nu is er ännu dode Leide!

Alle sein fe Nummey abgefahren,  
Die de's Reich gezimmert un gebaud.  
Wärm mer uns de nedde Eckardt bewahren,  
Ladich uns izgend ener frech ins Dreck?  
Zwischen Frankreich schbehn mer und 'n Zaren,  
Der uns gerne enne runderhock.  
Ooch de Bolen maulen un de Welfen —  
Wärm mer ohne Bismarck uns behelfen?

Ach, mei Herz sehl ich ängstlich globben  
Un vor Summer din ich madd un blaß,  
Unwillgerlich ween ich grobe Trodden  
Un mei Schnubbuch, das is maennafß,  
Nlegen zehmal mich de Rodden joffen,  
Die de voller Raache sein un Haß,  
Dennoch sing' ich nächßlich un bei Dage,  
Dir, o Otto, meine Dobenflage.

Rachdruck sämtlicher Artikel u. verboten.



— Miquel als Gespenst. —

(Nach Böhms „Pantheon“.)

Illustrirte

# Unterhaltungs-Beilage

des Wahren Jacob

— Sie kennen ihn. —

Ein Erbauungsblatt in drei Bildern für Kulturkämpfer und solche, die es werden wollen.  
Ausgedacht von Lieber und Süsser.





Die vormärzliche Zensur.

(Karikatur aus dem „Kunstblum“ 1847.)

## Wie die Zensur auf die Erde kam.

Von Eusebius Kerner.

Als die Götter alle schieden  
 Von der prosa-kalten Erde,  
 Da entflohen auch die Parzen,<sup>1</sup>  
 Klotho,<sup>2</sup> Lachesis,<sup>3</sup> die weise,  
 Und die erste Atropos.<sup>4</sup>  
 Dieser war zum Götterfluge  
 Wohl zu schwer die Schicksalschere,  
 Oder war sie in der Eile  
 Unbekemmt ihr auch einfallen;  
 Kurz, des andern Morgens stürzte  
 Erat ein Bauer zu „dem Herrn“,  
 Fröhlich, mit entblößtem Haupt.  
 „Seht, o Herr, was ich gefunden!  
 Eine schwere, gold'ne Schere,  
 Feischbethalt lag sie im Grafe,  
 Dir zu Hüfen leg' ich sie!“  
 Lang beschaute sie „derselbe“;  
 An den eingegrab'nen Zeichen,  
 An den magischen Figuren,  
 Die wie schwarze Schlangen grausig  
 Durch das helle Gold sich wanden,  
 Ahnete er gar bald ihren  
 Ursprung, ihre Göttlichkeit.  
 Doch nach seinem Sinn sie nühend,  
 Wählt' er sie alsbald zu einer  
 Neuen, unerhörten Waffe,  
 Gab sie seiner Diener einem:  
 „Zwick, zwack ohne Rasten,  
 Herrlich schneidet diese Schere  
 Heberwuchernde Gedanken;  
 Ich ernenne Dich zum Zensur,  
 Fortan herrsche die Zensur!“

Ah, seit jener Zeit, der ersten,  
 Ist manch' Jahr dahingegangen,  
 Nimmer fliegen Götter nieder,  
 Kalt und fühllos vollt der Erdball  
 Durch die den Aetheräume;  
 Atropos auch kehrt nimmer,  
 Doch verlaufensacht indessen  
 Ward und nachgerast die Schere,  
 Und in allen Städten sitzen,  
 Die Gedankenfäden schnipselnd,  
 Mit der Schere die Zensoren,  
 Die modernen Herren Parzen,  
 Ein ungöttliches Geschlecht.

(„Quintessenz“ 1848.)

## Anzeige.

Meinen zahlreichen Geschäftsfreunden die  
 Anzeige, daß mit dem heutigen Tage mein alter  
 Freund, Herr Nidel Knutrich, als Theil-  
 nehmer in mein Gerbereigehäft eingetreten  
 ist und wir nunmehr vereint unter der Firma  
 Stutritsch & Co. das Geschäft forscheren werden.  
 Die großen uns zu Gebote stehenden Mittel  
 und unsere reiche Erfahrung sichern der neuen  
 Firma das Vertrauen, das sich die alte mehrere  
 Jahrhunderte hindurch zu erhalten genützt hat.  
 Franz Josefowitsch in Wien.

(„Deutsche Reichsbrenn.“)

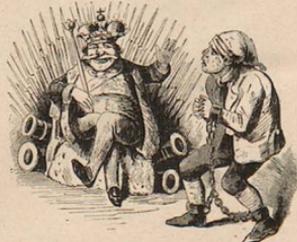
## Der deutsche Michel anno 1848.

Im Sommer.



Wahret! Ruhe will ich haben! Ruhe! Das war eine Arbeit!  
 Nun hat' ich 5000 Bettelnoten, 6000 Arden unterstümt;  
 7777 Percebs, 8888 Stagenmüssen und 9999 Ständen aus-  
 gebracht, jetzt bedarf ich der Ruhe.  
 Mich er: Jetzt kann man dem Kerl bei. Nur schnell mit der  
 Kette an den Fuß! Geheilige Ordnung muß sein, lieber Michel!

Im Herbst.



— Ah, Guter Gnaden, hatt' ich gewußt, daß man mit  
 die Arden wieder anlegen würde, hatt' ich sie lieber gleich  
 ganz zerfressen.

— Freund Michel! Du kennst doch noch Dein altes Sprich-  
 wort: „Gib ich zu spät!“ Beherrsch mich, heute Dir!  
 („Quintessenz“ 1848.)

<sup>1</sup> Parzen = die drei Schicksalsgöttinnen (in der griech. Götterlehre); <sup>2</sup> Klotho hält den Faden und füllt den Faden an, <sup>3</sup> Lachesis spinnt ihn fort, <sup>4</sup> Atropos schneidet ihn ab.



Das vormärzliche geistige Deutschland.

(Karicatur aus dem „Luchsthorner“ 1847.)

**Brennensche von 1848-1849.**

Antmann: Sagen Sie mir offen, Gevatter, was halten's von unsern Herren von Gottes Gnaden?

Barbier: Es bleibt beim Alten. Unsere Fürsten hoffen Alles, was vom Volke ausgeht, und lieben nur das, was vom Volke eingeht.

In Berlin wählen oder sollen wählen am 17. Juli zur bevorstehenden Kammer in der ersten Klasse etwa 200, in der zweiten Klasse 7000 und in der dritten Klasse über 70000 Urmähler. Wahrhaftig eine Klassische Einteilung! Die Gründung muß patentirt werden.

**Schuldverschreibung.**

Dass wir Herrn Michel Volk in Philisterhosen für bedeutende im März uns gemachte Vorschüsse eine Tracht Prügel, zahlbar in einzelnen Raten auf Ministerwechsel gegen Sicht schulden, bekennen wir hiermit auf Verlangen, und hoffen noch vor Ablauf des nächsten Jahres im Stande zu sein, alle an uns gemachten Forderungen tilgen zu können.

Gebrüder Frick & Co.

**Auflistung und Dank.**

Dass ich die mir gehörenden Prügel von den Herren Frick & Co. nunmehr vollständig ausgezahlt erhalten habe, und damit durchaus zufriedengefellt bin, becheinige ich mit Dank, und bin vorkommenden Falls bereit, Ihnen ähnliche Gegendienste zu leisten oder auch die erhaltenen Prügel mit Zinsen zurückzugeben.

Michel Volk in Philisterhosen.

**Allerlei „Volks“vertreter.**

Preußen hat jetzt eine vierfache Vertretung. Es hat 1. Soldaten, die wahren Vertreter des Volkes, 2. den König, den geborenen Vertreter des Volkes, 3. die Prinzen, die natürlichen Vertreter des Volkes, 4. die Stammen, die un-wahren und unnatürlichen Vertreter des Volkes. Herz, mein Herz, was willst du mehr?

(„Deutsche Reichspreme.“)

**Lichtstrahlen.**

Dass in gewissen Versammlungen die rechte Seite immer den meisten Lärm schlägt, wundert uns gar nicht, denn in der Politik geht es wie in der Natur: das dumme Vieh schreit am lautesten.

Die Spießbürger wollen mit der Sonne der Freiheit eigentlich doch nur ihren Bratofen heizen.

Betron sagte schon: alle Menschen spielen behändig Komödie miteinander, und der Bischof de Bellai versichert, die Politik bestehe nicht allein in der Kunst, die Menschen zu regieren, sondern hauptsächlich in der Kunst, sie zu betrügen.

Unsere Minister sind den Betrunknen ähnlich, welche sich über nichts mehr erzürnen, als wenn man sie aus dem Schläfe weckt.

(„Die einzige Lampe.“)

**Im Salon.**

Bürger: Nun, gnädige Frau, wie gefällt Ihnen die Verfassung?

Baronesse: Vortrefflich!

Bürger: Schade, dass sie ottroirt ist!

Baronesse: Mon Dieu! Das ist doch ganz egal, ottroirt oder nicht ottroirt, wenn sie nur hübsch ist.

Bürger: Wenn Sie einen hübschen Jungen kriegen, gnäd'ge Frau, ist es Ihnen dann auch egal, ob Herr Baron — oder —

Baronesse: Ei! Während des Belagerungszustandes ist keine unästhetische Anspielung gestattet!

Frage: Was für ein Unterschied ist zwischen der Zeit des Regierungsantritts Friedrich Wilhelm IV. und jetzt?

Antwort: Damals waren wir guter Hoffnung und jetzt sind wir in andern Umständen.

(„Stadterbatzsch“ 1848.)

**De kre f.**

Gegen die stünder der verstorbenen Demokraten Schmidt ist eine vierzehntägige Gast zu verfügen, weil sich ihr Vater unterfangen hat, sich ohne vorher eingeholte polizeiliche Genehmigung zu den Vätern zu versammeln.

Das Polizeipräsidentium.

Wo rohe Kräfte sinnlos walten, Weilt übrig nichts — als 's Maul zu halten.

(„Stadterbatzsch“ 1848.)

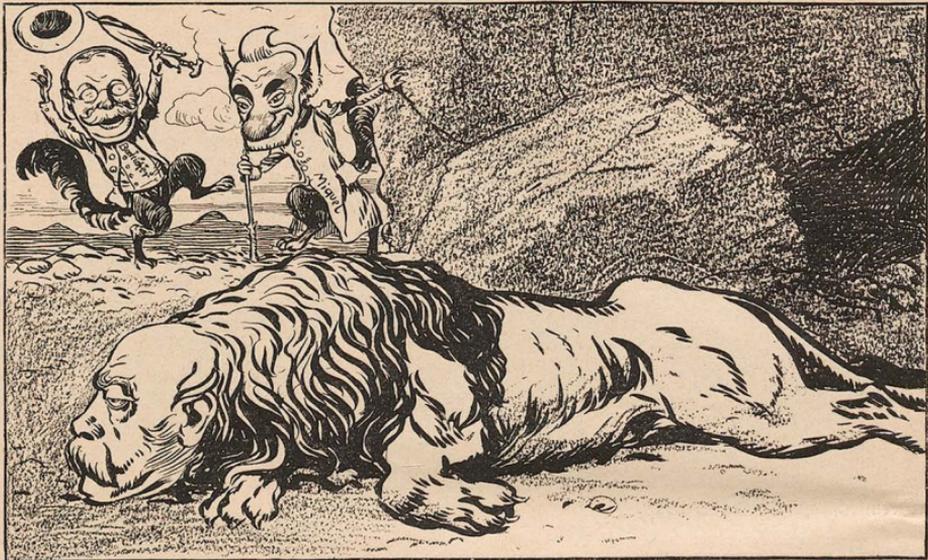
**Wie die „März-Erregungskaffen“ im Herbst 1848 ausfahen.**



— Junge, hochste nicht?  
 — Ne, Wecker, ist sch jar nicht!  
 — Sieh' man jenan, ob Du nicht von der verprochenen Freiheit siehst.  
 — Ne, Wecker, ist sch nicht, als lauter Dampf und Nebel.  
 — Na, der wird se woll' finb.

(„Gutenpiegel“ 1848.)

—>> Szene aus dem Thierleben. (Ganz modern.) <<—



Wenn der Löwe tobt, — ist es für die Mücke eine Luft zu leben.

**Bildraht-Meldungen.**

**Berlin.** Die Bismard-Verhüllungsgesellschaft ist im Absinken begriffen, doch sind die Spitzler noch mit kräftigen Gefühlen, welche sich gegenständig krampfhaft die ältesten Bismard-Angebote erhaseln.

Das Jubiläumshierarchium wird mit Wallen gefüllt und Minister u. Vögel geht mit aufgespanntem Regenstern zu Bett, um beim plötzlichen Zusammenbruch seiner Ministerberühmtheit nicht Schaden zu leiden.

**Dresden.** In einem kesselförmigen Torte wurde ein Stübchen, weil er von einem Eszialsbrenntrater Zigarren gekauft hatte, wegen Sittlichkeitsverbrechen verhaftet. Geästerte Leute vertreiben daher nur noch mit Interrogatorien, Gerichtsdienern und Scherzkräften.

**Bulgarien.** Fürst Ferdinand hat an die Kräfte des Erfinden gerichtet, man möge ihm wenigstens an Sonn- und Festtagen geflatten, sich „König von Bulgarien“ zu nennen; an Werktagen werde er gern „Hüch“ bleiben.

**Friedensbürgschaft.**

Anno Sechshundsechzig war es, als die Deutschen sich verhalten, und die stromer Hüften sinuend auf das Schlachtfeldmüher schauten.

Als vorbei war die Gefährliche, gab's beim Sieger Pödensbänder, und verschämd'ne Landeshöcker kamen auch um ihre Länder.

Anno Siebzig schloß man Frieden, nachdem Frankreichs blüh'nde Kluren Schön gebüht mit Menschenblute für die späteren Kulturen; Doch der Kaiser der Franzosen ging dabei arg in die Brüche, nahm mit, was er nehmen konnte, und ließ dann das Land im Stiche.

Als im vor'gen Jahr die Türken kräftig die Helonen blühten, kam es vor, daß sich die Griechen trotz der vielen Prügel freuten;

Volkesmüßigung' den König aus dem schönen Hellas treiben, — Kam ein kleines Allenläschen und der Gute konnte bleiben.

Aufkercher, seid'ne Kleider, Gold, Juwelen und Zigarren Pakt man emsig gegenwärtig in dem Lande der Guitarren. Ist der Glückstern nicht in Bälde Spaniens Alfonso gnädig, Wird am schönen Manzanares wiederum ein Thronstein ledig.

Manche Kronenträger trauern heute tief in Sack und Asche, Denn das falsche Kriegsglück flechte manche Krone in die Casche. „Donnerwetter!“ ruft Dordkläudling, Holt der' Teufel das Regieren, ist es aus mit dem Vergnügen!“

**Schlechter Leumund.**

**Kommisfarius:** Verkehren Sie doch um Gotteswillen nicht mit dem Müller, der hat ja eine ganz getrübe politische Vergangenheit!

**Aktuaris:** Was hat er denn verbrochen?

**Kommisfarius:** Er soll einmal eine Petition unterzeichnet haben.

**Doppeltstimmig.**

**A.:** In Halle ist betont worden, es sei nötig, daß die Soldaten auch das Feschen auf der Straße üben. Erwartet man denn dort eine Revolution?

**B.:** O nein, aber für künftige Invaliden ist es immer gut, wenn sie das „Feschen“ auf der Straße bei Zeiten lernen.

**Aus Berlin.**

**Lude:** In der letzte Spiritistenerversammlung ist er setzungen, Bismardarten zu jütten. Dei Medium war aber nicht im Stande, ihn zum Reden zu bringen.

**Edel:** Na, also er den Stoff jefehen hat, den je nach dem Tode über ihn jefchrieben haben, wird er woll „Sprachlos“ jeweilen sind.

**Briefkasten.**

**Mag 100.** Der alte Korporal (in dem Gebüdt von Bismard) wurde nach dem strengen französischen Kriegesjesehen zum Tode verurteilt, weil er sich an einem jungen jähmüch vergreifen hatte. Das ist in der zweiten Strope des Gebüdtum ganz deutlich gelöst.

**K. in Z.** Die „Medlenburg-Ströliche Landesjaltung“ schreibt anläßlich der Einballantung Bismard's:

„Die Konterierung ist im Gegenjeseit besonders gut gelungen, und es war der jürstlichen Humilitä bis zum letzten Augenblid, bis der Sarg geschlossen, aber mit einer dreißigjähigen Gefängnisstrafe bedecnt worden ist, von der er leider nur sieben abgejessen hat, und darauf zur Freibe seiner Anwesigen begnadigt wurde; ein tiefer Trost, daß die Jüße des theuren Verstorbenen den tiehdlich vertürkten Hundstun bedecnten, den sie nach dem Tode angenommen hatten.“

Polijentlich liegt fester der vorjehigjähigen Reaktion nur ein Jertagum vor. Es wäre doch ein zu grolmähes Bed: ein mit dreißigjähiger Gefängnisstrafe geleskräftig bedecnter Sarg, der leider nur sieben Jahre abgebrannt hat, um barant — zur Freibe seiner Anwesigen — der Begräbnisung zu verfallen.

**H. E.** Wie bringen Sie Gebüdt an dieser Stelle:

Im Schloß zu Friederichsruhe, Wo nimmeh' Trauer ist, Sag' ihwer erkannt barriere Die alte Statuentüfel;

Er sprach: Mein treuer Doktor, Sag' an, jag' an geschwind, Was da für froche Herren Um meinem Bette sind.

Der Doktor lobt jühinder Ihn fester: Ach großer Gott, Da ichs, Curt Gönner, Den Teufel und den Tod.

Nicht vorwenbar: **K. W. in Pf., E. T. 24.** Berlin, **H. D. in K., P. 3. in U.**